

Kurzfassung

MANAGEMENTPLAN

Naturpark Zirbitzkogel Grebenzen



SUSKE CONSULTING



Mit Unterstützung von Land und Europäischer Union



Kofinanziert von der Europäischen Union



IMPRESSUM

Bearbeitung

Wolfgang Suske, Johanna Frangež, Claudia Schütz (Suske Consulting, 1020 Wien, www.suske.at)

Thomas Frieß, Elisabeth Huber, Fabian Čik (ÖKOTEAM, 8010 Graz, www.oeokoteam.at)

Georg Derbuch (Derbuchcoaching, www.derbuchcoaching.at)

Maria Luise Mürzl, Claudia Sperl, Elisabeth Kogler (Naturpark Zirbitzkogel-Grebenzen, 8820 Neumarkt in der Steiermark, www.natura.at)

Auftraggeberin

Verein Naturpark Zirbitzkogel-Grebenzen

Hauptplatz 1, 8820 Neumarkt in der Steiermark

Foto Titelblatt: René Hochegger

Stand: September 2025

Kontakt:

Naturpark Zirbitzkogel-Grebenzen

office@natura.at

www.natura.at

Inhalt

Einleitung.....	4
Natur- und kulturlandschaftliche Charakteristik des Gebietes	5
Wiesen und Weiden	5
Almen und alpine Hochlagen	6
Wald	6
Moore, Feuchtgebiete und Seen.....	6
Charakterarten	6
Arten der Almen und des Bergwaldes.....	6
Arten der Moore.....	7
Indikator Artenvielfalt und Artengemeinschaften	9
Wirkfaktoren im Natur- und Kulturlandschaftsraum	10
Klimawandel	10
Änderungen in der landwirtschaftlichen Nutzung	10
Tourismus	11
Handlungsfelder des Naturparks.....	12
Handlungsfeld „Wir Naturpark“	12
Ziele	12
Maßnahmen	13
Wichtige Akteur*innen.....	13
Handlungsfeld „Land- und Forstwirtschaft“	14
Ziele	14
Maßnahmen	15
Wichtige Akteur*innen.....	15
Handlungsfeld „Tourismus, Mobilität & Erreichbarkeit“	16
Ziele	16
Maßnahmen	17
Wichtige Akteur*innen.....	18
Überprüfung der Zielerreichung & Evaluierung der Indikatoren	18
Wir Naturpark.....	18
1.1.1 Land- und Forstwirtschaft	18
1.1.2 Tourismus, Mobilität & Erreichbarkeit.....	19

Einleitung

Der Managementplan dient als Orientierung für Ziele und Handlungen im Naturpark, die in den kommenden fünf Jahren als besonders wichtig gesehen werden. Der Naturpark Zirbitzkogel-Grebenzen ist einer von sieben steirischen Naturparks und kommt an der Grenze zu Kärnten, in der Neumarkter Passlandschaft – eine sanft gewellte Region der Steiermark, die durch eine Vielzahl an Teichen, Mooren und Wiesen gekennzeichnet ist – zu liegen. Umrahmt wird der Naturpark von Zirbitzkogel (2.396 m) im Osten und Grebenzen (1.892 m) im Westen, den beiden namensgebenden Gebirgsstöcken des Naturparks. Die Naturparkfläche von rund 285 km² erstreckt sich über die drei Gemeinden Sankt Lambrecht, Neumarkt in Steiermark und Mühlen (Abb. 1).

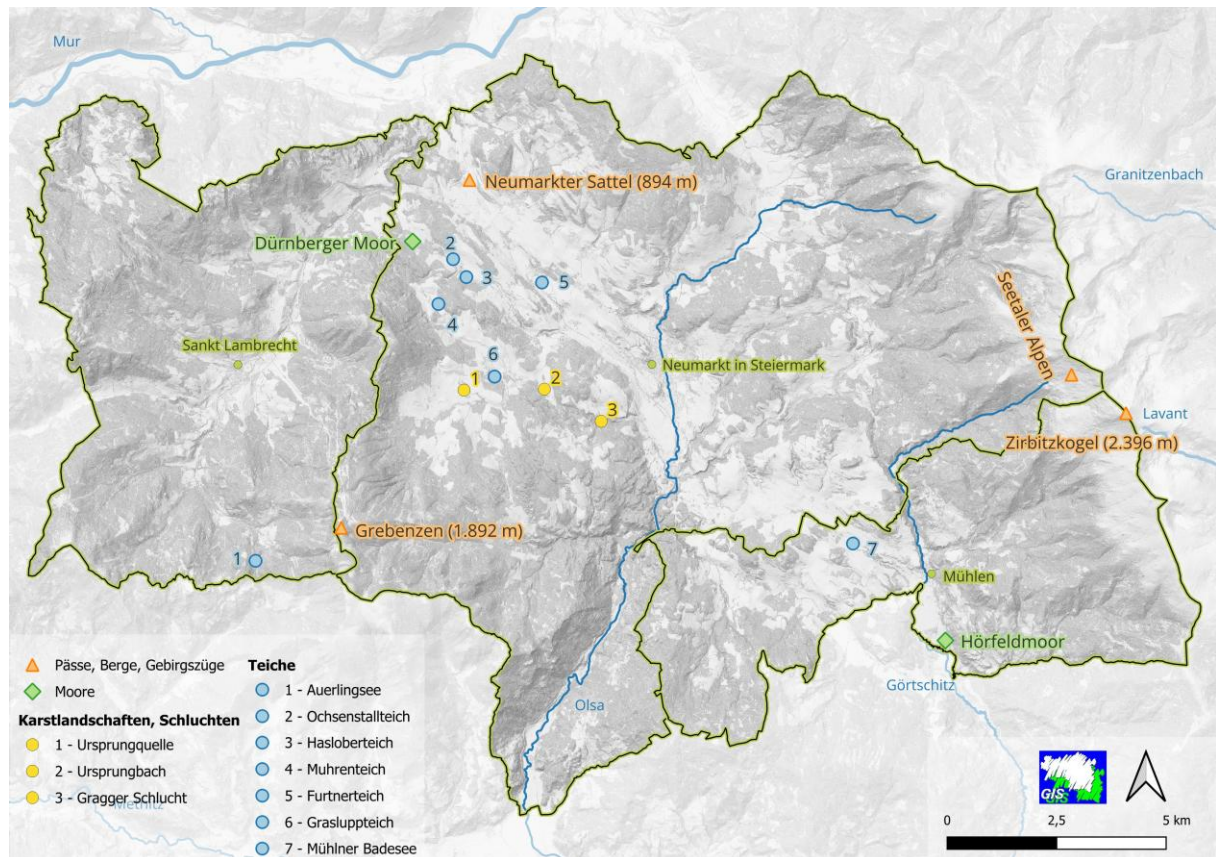


Abb. 1: Abgrenzung der drei Naturparkgemeinden Sankt Lambrecht, Neumarkt in Steiermark und Mühlen sowie Lage besonderer Landschaftstypen und Landschaftselemente im Naturpark Zirbitzkogel-Grebenzen.

Natur- und kulturlandschaftliche Charakteristik des Gebietes

Die wesentlichen Naturräume des Naturparks Zirbitzkogel-Grebenzen sind Wiesen und Weiden, Almen und alpine Hochlagen, waldreiche Mittelgebirgslandschaften sowie Feuchtgebiete, Moore und Seen. Die Kulturlandschaft prägt in weiten Teilen die Landschaft des Naturparks. Die Gesamtfläche landwirtschaftlich genutzter Schläge, die in den drei Naturparkgemeinden bzw. unmittelbar angrenzend daran zu liegen kommen, beträgt knapp über 10.100 ha (AMA 2025) und damit rund 35 % der Gesamtfläche der drei Naturparkgemeinden. Besonders im Raum St. Blasen, Zeuschach und Neumarkt in Steiermark sind noch gut erhaltene Streusiedlungen mit kleinteiligen Nutzungsformen zu finden. Diese vielgestaltige Kulturlandschaft ist das Ergebnis jahrhundertealter traditioneller Bewirtschaftung und trägt wesentlich zur Erhaltung der Artenvielfalt bei. Auch kulturhistorisch sind diese Strukturen von hoher Bedeutung.

Wiesen und Weiden

Die Kulturlandschaft im Naturpark wird vor allem durch Grünlandwirtschaft geprägt. Rund 9.400 ha und damit 93 % der landwirtschaftlich genutzten Schläge sind Grünlandflächen. Davon werden 2.732 ha extensiv bewirtschaftet (AMA 2025). Ein Vergleich mit Daten aus dem Jahr 2020 zeigt einen negativen Trend in der flächenmäßigen Entwicklung der Grünlandflächen im Naturpark (AMA 2020). Im Jahr 2020 wurden noch 9.527 ha Grünland bewirtschaftet, wovon 2.918 ha extensiv bewirtschaftet wurden (Abb. 2). Das entspricht einer Abnahme der Grünlandflächen um rund 1,5 % und einer Abnahme der extensiv bewirtschafteten Flächen um 6,4 %.

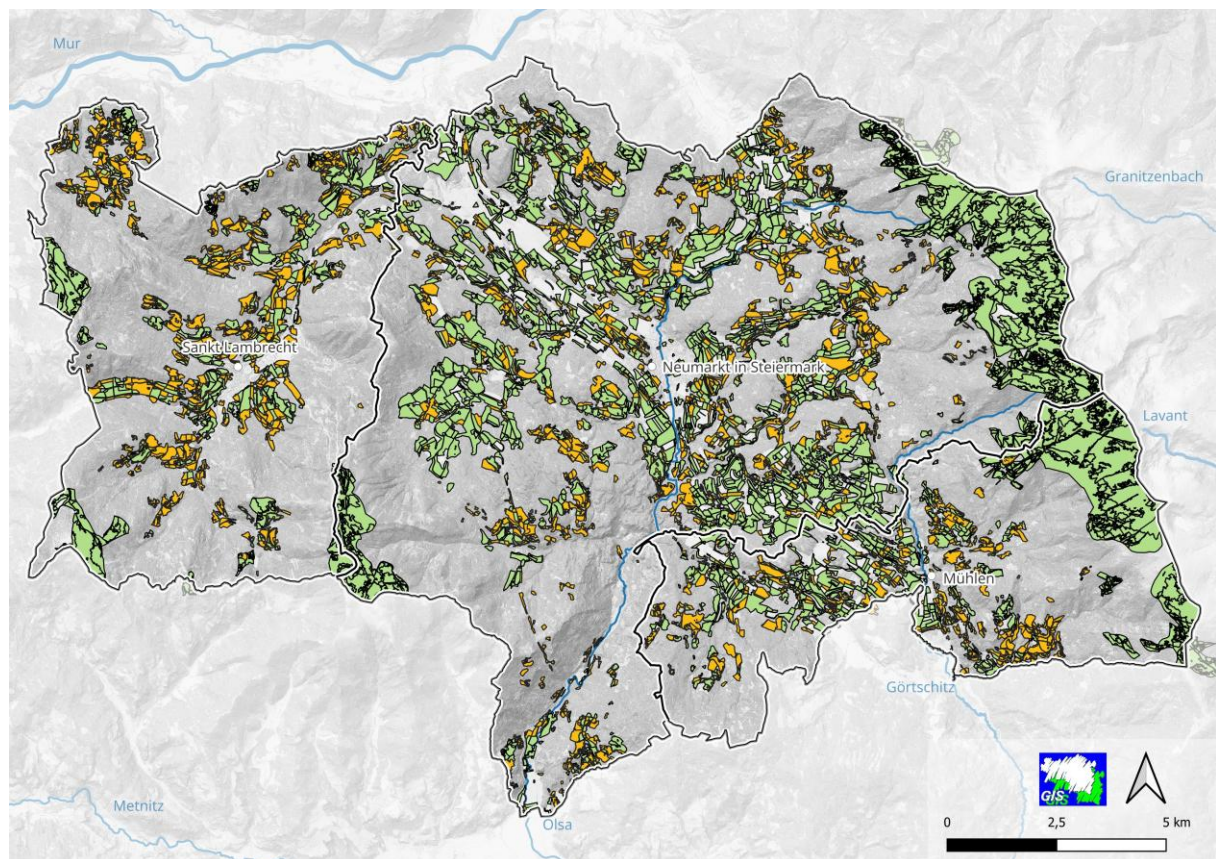


Abb. 2: Lage von Grünlandflächen im Naturpark basierend auf den INVEKOS-Daten 2025 (grün – Grünlandflächen, orange – extensiv bewirtschaftete Grünlandflächen). Als extensiv bewirtschaftete Grünlandflächen wurden die Invekos-Schlagnutzungstypen Einmähdige Wiese, Streuwiese, Hutweide, Mähwiese/-weide zwei Nutzungen und Grünlandbrache zusammengefasst (AMA 2025).

Almen und alpine Hochlagen

Der markante Zirbitzkogel (2.396 m) ist der höchste Gipfel der Seetaler Alpen und bildet das alpine Rückgrat des Naturparks. Er ist geprägt von alpinen Rasen, Zwergstrauchheiden, Blockhalden und Karseen. Die Seetaler Alpen erheben sich dabei in Richtung Naturpark mit breiten Rücken, Kuppen und Hochflächen, ohne markante Felswände, aber mit Vermoorungen und Feuchtstellen. Auf der Grebenzen (1.892 m) im Osten finden sich vergleichsweise sanftere Höhenzüge und verkarstete Plateaus mit Hochlagenmooren, Wacholderheiden und einigen floristisch wertvollen Kalkmagerrasen. Die Almwirtschaft reicht bis in die oberen subalpinen und alpinen Lagen, ist insgesamt aber leicht rückläufig. Waren es im Jahr 2020 noch rund 2.890 ha Almweide- bzw. Almfutterflächen, sind es im Jahr 2025 nur mehr 2.816 ha (AMA 2020, 2025). Damit haben die Almweideflächen um rund 3 % abgenommen.

Wald

Die waldreichen Mittelgebirgslagen prägen in weiten Teilen das Landschaftsbild des Naturparks. Alle drei Naturpark-Gemeinden sind über 50 % von Wald bedeckt. Gemäß Waldentwicklungsplan haben Waldflächen im Naturpark überwiegend Nutzfunktion, in allen drei Gemeinden gibt es aber auch Bereiche mit Schutzfunktion. In Sankt Lambrecht hat der Wald im Ortsteil Weißenbach sowie im Bereich Lambrechter Stiftswald auch Wohlfahrtsfunktion (BFW 2022).

Moore, Feuchtgebiete und Seen

Der Naturpark Zirbitzkogel-Grebenzen beherbergt bedeutende Hoch- und Übergangsmoore der Steiermark. Besonders hervorzuheben sind das Ramsar-Gebiet Hörfeldmoor und das Dürnberger Moor sowie die Feuchtgebiete rund um den Furtner Teich, den Auerlingsee, um den Grasluppteich, das Doblermoos und das Aicher Hochmoor. Im Randbereich davon und in feuchten Talsenken werden von vielen Landwirt:innen artenreiche Feuchtwiesen als Streuwiesen bewirtschaftet. Dadurch entstehen Lebensräume von herausragender Bedeutung für die regionale Artenvielfalt. Die Vielzahl an unterschiedlichen und hochwertigen Feucht- und Moorlebensräumen bilden im Vergleich zu den anderen steirischen Naturparks ein markantes Alleinstellungsmerkmal für den Naturpark Zirbitzkogel-Grebenzen.

Charakterarten

Für jeden Naturpark werden in den Managementplänen sogenannte Charakterarten festgelegt. Sie werden dann in die Öffentlichkeitsarbeit und Bewusstseinsbildung des Naturparks als typische Vertreter des Landschaftsraums implementiert. Unter Charakterart versteht man Arten, die für ein bestimmtes Biotop oder Landschaftsausschnitte charakteristisch sind und deren Schutz stellvertretend für den Erhalt einer Gemeinschaft aus verschiedenen Arten und deren Lebensräumen steht. Eine Naturpark-Charakterart soll für die Bewohner:innen und Besucher:innen des Naturparks auch erlebbar sein. Damit scheiden sehr seltene oder unscheinbare Arten als Charakterart aus.

Arten der Almen und des Bergwaldes

Typisch für weißlich-silbrig blühende **Silberdistel**, die zwischen Juni und Oktober blüht, ist der Blütenstand: ein Korb, der sich aus vielen hundert kleinen Einzelblüten zusammensetzt. Dieser Korb kann bei der Silberdistel fast stängellos am Boden aufliegen oder aber eine Wuchshöhe von bis zu 40 cm erreichen. Der größere Teil dieser Pflanze befindet sich jedoch unter der Erde, die Pfahlwurzel kann bis zu einem Meter in den Boden eindringen. Die Silberdistel ist Charakterart der

Halbtrockenrasen des Tieflands, daneben kann sie bis in die alpine Stufe an sonnigen und mageren Stellen vorkommen. Häufig findet man daher die Art an entsprechenden Standorten auf der Grebenzen. Als Bestäuber kommen langrüsselige Insekten, vor allem Bienen, Hummeln und Schmetterlinge, in Frage. Zu den Bestäuber zählt *Larinus pollinis*, ein speziell auf die Silberdistel spezialisierter Rüsselkäfer.

Der **Tannenhäher**, auch Zirbenhäher genannt, ist ein typischer Vogel der Nadelwälder in der Montan- und Subalpinstufe. Er bevorzugt geschlossene Waldbereiche, ist allerdings aber auch einigermaßen häufig an Lichtungen und offeneren Bereichen anzutreffen. Vor allem im Herbst sind die Vögel auffällig, wenn sie Nahrungsdepots für den Winter anlegen. Dafür sammeln Tannenhäher vor allem die Samen der Zirbe und tragen damit maßgeblich zur Verbreitung der Baumart bei. Unverkennbar ist die Art aufgrund seines schwarz-braunen Gefieders, das auf Ober- und Unterseite mit kleinen, weißen Flecken übersät ist. Auffallend auch der Ruf, der als ein maschinenähnliches „krrrrääh“ beschrieben wird, welches oft in schneller Folge wiederholt wird.



Foto: Aconcagua
(https://commons.wikimedia.org/wiki/File:Silberdistel_1.jpg)



Foto: MurrayBHenson
(https://commons.wikimedia.org/wiki/File:Spotted_Nutcracker.jpg#filelinks)

Abb. 3: Links: Silberdistel (*Carlina acaulis*). Rechts: Tannenhäher (*Nucifraga caryocatactes*).

Arten der Moore

Der **Randring-Perlmutterfalter** kommt ausschließlich in nicht oder nur einmal pro Jahr gemähten Feuchtwiesen oder Niedermooren vor, da die Raupen des Schmetterlings am Wiesen-Knöterich (*Polygonum bistorta*), einer anspruchsvollen Feuchtwiesenpflanze, fressen. Viele Lebensräume des Randring-Perlmutterfalters sind in Mitteleuropa aufgrund von Trockenlegungen oder Aufforstungen verschwunden, weshalb die Art auch in der Steiermark stark gefährdet ist. Die Falter sind überwiegend zwischen Anfang Mai und Ende Juni in geeigneten Lebensräumen zu finden, in seltenen Fällen erstreckt sich die Flugzeit bis Anfang August. Besonders auffällig sind die orange-schwarzen Oberseiten der Flügel. Namensgebend sind die randlichen, ringförmigen Flecken auf der Hinterflügel-Unterseite.

Die **Sumpfschrecke** benötigt zur Entwicklung einen hohen Grad an Feuchtigkeit im Boden. Die Art ist daher ausschließlich in Mooren, in Seggenrieden und Nasswiesen zu finden. Ausgewachsene Sumpfschrecken sind zwischen Juli und Oktober zu beobachten. Sie werden bis zu vier Zentimeter

groß und sind grün bis dunkelbraun gefärbt, wobei die Färbung dieser Heuschreckenart sehr variabel ist. Die Hinterknie sind meist auffallend schwarz, auch Rottöne an den Schenkeln sind vorhanden. Süß- und Riedgräser sind ihre Lieblingsspeise der Sumpfschrecke. Die Art besitzt eine gute Flugfähigkeit und kann dadurch neue Standorte im Bereich von einigen hundert Metern neu besiedeln.

Der **Fieberklee** ist eine weiß blühende Sumpf- bzw. Wasserpflanze. Die etwa fingerdicken Rhizome befinden sich unter Wasser, zumeist im Schlamm. Namensgebend sind die Laubblätter, sie sind dreizählig gefiedert und erinnern an die Blätter des Weißklee (*Trifolium repens*). Blütezeit ist von Ende April bis Juni. Als Anpassung an seinen Lebensraum, hat die Pflanze ein spezielles Gewebe in Stängel und Blattstielen ausgebildet, das sog. Aerenchym. Die Räume zwischen den einzelnen Zellen sind hier weitläufig, es entsteht ein luftgefüllter Innenraum. Dieser dient zum einen dem Auftrieb der über dem Wasser sichtbaren Pflanzenteile, zum anderen dient er der Durchlüftung an sauerstoffarmen Standorten, wie Moore.



Foto: T. Frieß



Foto: T. Frieß



Foto: M. Zahnd
(<https://commons.wikimedia.org/wiki/File:Fieberklee2.jpg>).

Abb. 6: Oben links: Randring-Perlmutterfalter (*Boloria eunomia*), oben rechts: Sumpfschrecke (*Stethophyma grossum*), unten links: Fieberklee (*Menyanthes trifoliata*).

Indikator Artenvielfalt und Artengemeinschaften

Im Jahr 2024 wurden im Naturpark Zirbitzkogel-Grebenzen Freilanderhebungen von Insekten und Vögeln durchgeführt, um Rückschlüsse auf den Zustand der Artenvielfalt und -gemeinschaften ziehen zu können. Die untersuchten Organismengruppen (Tab. 1) wurden in verschiedenen typischen Landschaftsausschnitten erhoben, von den siedlungsnahen Tallagen bis in die hochmontane Stufe. Die Probeflächen für die Insektenerhebungen kamen zudem entlang eines Gradienten der Nutzungsintensität zu liegen, von einmähdigem Trocken- und Feuchtgrünland bis hin zu mehrmähdigen Fett- und Wirtschaftswiesen.

Tab. 1: Dokumentierte Arten- und Individuenzahlen sowie Arten in Gefährdungsstufen der entsprechende Roten Liste für die Steiermark der untersuchten Tiergruppen.

Tiergruppe	Summe Arten	Summe Individuen	Anzahl Rote Liste-Arten (Stmk)
Wanzen	128	657	10
Zikaden	101	1.581	9
Vögel	58	725	3
Tagfalter und Widderchen	40	(wurden in Abundanzklassen erhoben)	10
Heuschrecken	25	714	5

Der Naturpark Zirbitzkogel-Grebenzen kann zu den artenreichsten steirischen Landschaften der alpinen Region gezählt werden. Die teils sehr artenreiche Vogelfauna in den untersuchten Landschaftsteilen spiegelt die landschaftliche Vielfalt im Naturpark wider. Im Gebiet finden sich etliche Offenlandbiotope, davon ein guter Anteil an insektenreichem, sowohl trockenem als auch nass-feuchtem „Extensivgrünland“, verzahnt mit Gehölz-Landschaftselementen, wie Einzelbäumen, Hecken und Feldgehölzgruppen. Diese Strukturvielfalt beeinflusst die Artenzahl der Vogelfauna positiv. Das gilt insbesondere dann, wenn sich in räumlicher Nähe Moor- oder Stillgewässerbiotope befinden.

Auf Lebensraumbene hat sich basierend auf den Insektenerhebungen eindrucksvoll die sehr hohe Bedeutung von Mooren und Nasswiesen gezeigt. Weitere naturnahe und störungsarme Lebensräume, wie die oft nur punktuell vorhandenen Halb- oder Felstrockenrasen, erhöhen die Artenvielfalt im Gebiet enorm. Diese mageren Standorte sind vor allem durch Unter- oder Nichtnutzung und daraus folgender Verbuschung oder Verunkrautung gefährdet. Auch zweimähdige Wiesen und strukturreiche Magerweiden sind sehr artenreich, auch wenn der Anteil gefährdeter Insektenarten im Vergleich zu den noch extensiveren Standorten deutlich reduziert ist.

Wirkfaktoren im Natur- und Kulturlandschaftsraum

Wirkfaktoren sind in erster Linie Gefährdungen und negative Trends, die aktuell, aber auch in Zukunft auf den Naturpark einwirken und damit wesentliche „Brennpunkte“ im Natur- und Kulturlandschaftsraum des Naturparks. Genauso können aber auch positive Wirkfaktoren, z. B. zunehmende Bereitschaft zur Freiwilligenarbeit in der Landschaftspflege, auf den Naturpark einwirken. Wirkfaktoren sind in jedem Fall für die Ableitung der prioritären Handlungsfelder essentiell.

Klimawandel

Der Klimawandel ist ein Wirkfaktor, der den gesamten Naturpark gleichermaßen betrifft und in Zukunft in allen Aktivitäten berücksichtigt und mitgedacht werden muss. In der Klimawandel-Anpassungsmodellregion (KLAR!) Holzwelt Murau, der die Naturparkgemeinden Mühlen, Neumarkt in Steiermark und Sankt Lambrecht angehören, lag die mittlere Jahrestemperatur zwischen 1971 und 2000 bei 4,8 °C. Messdaten zeigen, dass die Temperatur in der Vergangenheit kontinuierlich stieg. Das Jahr 2020 lag mit 6,4 °C bereits 1,6 °C über diesem langjährigen Mittelwert. Prognosen für die KLAR! Holzwelt Murau gehen bis Ende des 21. Jahrhunderts von einem weiteren Anstieg der Temperatur von etwa 5 °C aus, wenn keine Anstrengungen im Klimaschutz unternommen werden. Mit ambitioniertem Klimaschutz kann die weitere Erwärmung langfristig auf etwa 1,5 °C beschränkt werden.

Mit dem Anstieg der Temperatur zeigen Klimamodelle für die Region auch einen Anstieg in der Anzahl der Dürreereignisse. Kamen Dürreereignisse bisher alle 10 Jahre vor, werden sie in Zukunft alle 6 Jahre auftreten.

Gleichzeitig kommt es laut Klimamodellen künftig zu einer Verlängerung der Vegetationsperiode um rund vier Wochen. Die Vegetationsperiode wird dann etwa 2 Wochen früher beginnen und sich dementsprechend auch in den Herbst hinein verlängern. Einerseits bietet diese Entwicklung Chancen für mehr Ertrag in der Landwirtschaft, mit dem steigenden Dürreerisiko stellt dies andererseits die Land- und Forstwirtschaft vor große Herausforderungen.

Die Anzahl der Tage mit Naturschneedecke nimmt in allen Höhenlagen aufs Jahr gesehen markant ab. Mit einem Minus von rund 35 % ergeben sich negative Auswirkungen auf Freizeitgestaltung, Tourismus und Wasserhaushalt, aber auch Erleichterung für den Straßenwinterdienst.

Intensivere Niederschlagsereignisse, die sowohl großflächige Starkniederschläge als auch Gewitter betreffen, lassen künftig das Risiko für Bodenerosionen, Überschwemmungen, Muren, Hagel und Windwurf steigen.

Änderungen in der landwirtschaftlichen Nutzung

In den Naturparkgemeinden spiegelt sich der österreichweite Trend zu weniger, aber dafür größeren landwirtschaftlichen Betrieben nur eingeschränkt wider. Es zeigt sich aber ein genereller Rückgang der landwirtschaftlichen und insbesondere der extensiv bewirtschafteten Flächen.

Zwischen 2010 und 2020 nahmen landwirtschaftlich genutzte Flächen vor allem zugunsten von sonstigen Flächen, wie beispielsweise nicht mehr genutztes Grünland oder Gebäude- und Hofflächen, ab. Die landwirtschaftlich genutzte Fläche nahm zwischen 2010 und 2020 in den Naturpark-Gemeinden durchschnittlich um 12 % ab. Die forstwirtschaftlich genutzte Fläche blieb annähernd

gleich. Flächen, die weder land- noch forstwirtschaftlich genutzt werden, zeigen einen massiven Zuwachs. Zwischen 2010 und 2020 stiegen solche Flächen durchschnittlich um 308 %.

Die Entwicklung des Extensivgrünlands zeigt zwischen 2020 und 2025 eine Abnahme um 6,4 %. Dadurch geht wichtiger Lebensraum für spezialisierte Tier- und Pflanzenarten der offenen Kulturlandschaft verloren.

Tourismus

Der Naturpark ist ein beliebtes Ziel für sanften, naturnahen Tourismus. Er zeichnet sich durch eine abwechslungsreiche Kulturlandschaft, vielfältige Freizeitmöglichkeiten und gelebte Nachhaltigkeit aus. Dieser Tourismus, der ganzjährig erlebbar und von Bedeutung ist, ist ein wesentlicher wirtschaftlicher Faktor in der Naturparkregion. Die touristische Nutzung konzentriert sich im Sommer vor allem aufs Wandern und Bergsteigen, Radfahren und Mountainbiken, Baden/Wassersport, Themenwege, Tier- und Pflanzenbeobachtung in den Schutzgebieten sowie kulturelle Angebote (historische Orte wie das Stift St. Lambrecht, das Schloss Lind oder die Burgruine Steinschloß). Im Winter fokussieren die Aktivitäten vor allem auf Ski- und Snowboardfahren, Winterwandern und Rodeln, Eis- und Langlaufen. Familienfreundliche Schigebiete wie die Grebenzen oder die Tonnerhüttenlifte spielen eine wichtige Rolle.

Handlungsfelder des Naturparks

Handlungsfeld „Wir Naturpark“

Ziele

Nr.	Ziel	Begründung	Stärkung der NuP-Säule
1	Die Wertschätzung für die Naturpark-Bewohner*innen soll besser sichtbar gemacht werden.	Durch eine spürbarere Wertschätzung der Bewohnerinnen des Naturparks fühlen sich die Menschen ernst genommen und das stärkt Vertrauen, Motivation und Bereitschaft, sich aktiv an den Arbeiten des Naturparks zu beteiligen. Die Menschen fühlen sich als wichtiger Teil des Naturparks, bringen eigene Ideen ein und unterstützen Projekte stärker. Der Naturpark wird als gemeinsamer Erfolg gesehen. Außerdem garantiert es weniger Konflikte – weil Entscheidungen gemeinsam getragen werden.	Regionalentwicklung, Bildung, Naturschutz
2	Jugendliche und Kinder im Naturpark mehr einbinden und fördern	Junge Leute bringen frischen Wind, Kreativität und oft auch Begeisterung für moderne Wege (z. B. Social Media, Projekte, Umweltaktionen), die für die Naturparkarbeit sehr wichtig ist.	Regionalentwicklung Naturschutz, Erholung
		Jugendliche sind wichtige Multiplikator*innen. Sie geben ihr Wissen und ihre Begeisterung oft an Freunde, Familie und Mitschüler weiter. So wird sich der Gedanke des Naturparks schneller und effizienter verbreiten.	Regionalentwicklung, Bildung, Naturschutz
		Kinder, die Natur erleben, entwickeln Respekt und Verantwortungsbewusstsein. Sie können Vorbilder im Naturpark sein. Wer als Kind positive Erfahrungen mit dem Naturpark macht, bleibt ihm auch später verbunden.	Regionalentwicklung, Bildung, Naturschutz
		Kinder sind wichtige Multiplikatorinnen. Sie tragen ihre Freude und ihr Wissen in Familien und Schulen weiter. Damit erreicht man u.U. Erwachsene, die sonst schwer bis gar nicht erreichbar gewesen wären.	Bildung, Naturschutz

Maßnahmen

Nr.	Maßnahme	... für Umsetzung von Ziel	Priorität	Zeitangabe Umsetzung
M1	Für die junge Bevölkerung mehr Anknüpfungspunkte an die Naturparkarbeit; die Landjugend gezielt ansprechen und in Projekte einbinden	Nr. 2	hoch	2026 bis 2028
M2	Die Arbeit mit Kindern und Schulen intensiv fortsetzen	Nr. 2	sehr hoch	2025 bis 2030
M3	Gestaltung von Ausstellungen über Einzelpersonen, die im Naturpark wertvolle Arbeit leisten	Nr. 1	mittel	2027 bis 2030
M4	Verstärkte Medienarbeit (Medienarbeit, Artikel, socialmedia, ...)	Nr. 1 und Nr. 2	hoch	2026 bis 2028
M5	Outdoor-Veranstaltungen zur besseren Einbindung der Bevölkerung in Besonderheiten und Geschehnisse im Naturpark	Nr. 1 und Nr. 2	hoch	2026 bis 2030

Wichtige Akteur*innen

Wichtige Akteur*innen	Maßnahme	Rolle
Jugendliche	M1, M4	Mitarbeit und auch leitende Tätigkeiten bei diversen Maßnahmen gemeinsam mit der Jugend
Lehrer*innen	M2	Bewerbung von Almpflegeaktionen (M1). Bereitschaft zur Teilnahme an Abstimmungsgesprächen mit dem Naturpark (M5, M6).
Landwirt*innen und sonstige Bewirtschafter*innen	M3, M4, M5	Bereitschaft zur gemeinsamen Organisation von Veranstaltungen (M1, M6). Bereitschaft zur Teilnahme an Abstimmungsgesprächen mit dem Naturpark (M5).
Naturvermittler*innen	M5	Bereitschaft zur aktiven Mitarbeit zur Lösung der Parkplatz-Situation.

Handlungsfeld „Land- und Forstwirtschaft“

Ziele

Nr.	Ziel	Begründung	Stärkung der NuP-Säule
1	Die Zusammenarbeit zwischen Naturpark und Landwirtschaft soll verstärkt werden.	Eine stärkere Zusammenarbeit ermöglicht die Bündelung von Ressourcen und Wissen, was sowohl den Erhalt wertvoller Lebensräume als auch die wirtschaftliche Basis der Landwirtschaft stärkt. Wertvolle Lebensräume tragen wesentlich zum Erholungswert des Naturparks bei.	Naturschutz, Erholung, Bildung, Regionalentwicklung
2	Naturparkprodukte und ihre Erzeuger*innen sollen stärker in Szene gesetzt werden.	Hochwertige regionale Produkte bieten großes Potenzial, um die Wertschöpfung in der Region zu steigern und gleichzeitig traditionelle, biodiversitätsfördernde Bewirtschaftungsformen zu erhalten.	Naturschutz, Regionalentwicklung
3	Das Bewusstsein bei Spezialitätenpartnern soll gestärkt und damit regionale Produkte forciert werden.	Ein stärkeres Bewusstsein bei den Spezialitätenpartnern für die Rolle und Aufgaben des Naturparks fördert die Akzeptanz und unterstützt nachhaltige Produktionsweisen im Naturpark.	Naturschutz, Bildung, Regionalentwicklung
4	Im Rahmen des Biotopvernetzungsprogramms sollen entsprechende Biotope geschaffen werden.	Dieses Ziel trägt dazu bei, die Biodiversität und Kulturlandschaft im Naturpark langfristig zu sichern und somit auch den Erholungswert zu erhalten.	Naturschutz, Erholung
5	Landwirt*innen sollen bei der Bewirtschaftung und Pflege von Naturschutz-Flächen unterstützt werden.	Die Unterstützung von Landwirt*innen bei der Pflege von Naturschutzflächen trägt direkt zum Erhalt artenreicher Lebensräume bei. Gleichzeitig sichert sie traditionelle Bewirtschaftungsformen und regionale Wertschöpfung. Durch begleitende Bildungsangebote können Wissen und Bewusstsein über nachhaltige Landnutzung vermittelt werden. Gepflegte und vielfältige Kulturlandschaften steigern zudem die Attraktivität des Naturparks für Erholungssuchende.	Naturschutz, Regionalentwicklung, Bildung, Erholung

Maßnahmen

Nr.	Maßnahme	... für Umsetzung von Ziel	Priorität	Zeitangabe Umsetzung
M1	Im Naturschutz engagierte Bäuerinnen und Bauern hervorheben, z.B. über Umsetzung der Projektidee „Naturpark-Groove“ (siehe Handlungsfeld „Wir Naturpark“)	Nr. 1, Nr. 2, Nr. 3	hoch	2026 bis 2030
M2	Tag der Landwirtschaft etablieren	Nr. 1, Nr. 2, Nr. 5	hoch	2026 bis 2030
M3	Bessere Betreuung der Naturparkspezialitäten-Betriebe	Nr. 2, Nr. 3	hoch	2026 bis 2030
M4	Schaffung von Biotopen im Rahmen des Biotopvernetzungsprogramms: Schwerpunkt Vernetzung von Feuchtflächen	Nr. 4, Nr. 5	sehr hoch	2026 bis 2028
M5	Naturschutz-Stammtisch einrichten	Nr. 1, Nr. 3, Nr. 5	mittel	2027 bis 2030

Wichtige Akteur*innen

Wichtige Akteur*innen	Maßnahme	Rolle
Landwirt*innen	M1, M2, M4, M5	Bereitschaft zur Umsetzung biodiversitätsfördernder Maßnahmen, Pflege von Biotopen, Teilnahme an Stammtischen
Spezialitäten-Betriebe	M2, M3	Teilnahme am Tag der Landwirtschaft, Aufbau und Pflege der Produktpräsentation, Mitwirkung an gemeinsamen Marketingaktivitäten
NaLeMu (NaturLeseMuseum)	M1, M3	Standort für Präsentation & ggf. Shop, Mitorganisation von Veranstaltungen, Bildungsangebote
BIO-Modellregion Murau	M1, M2, M3, M5	Partner für Vernetzung, gemeinsame Veranstaltungen, Unterstützung bei Regionalentwicklung
Maschinenring	M4	Gegebenenfalls Bereitstellung & Organisation von Spezialgeräten für Biotoppflege
Wissenschaftliche Einrichtungen (z. B. Universitäten, Fachhochschulen)	M4	Durchführung von Citizen-Science-Erhebungen, Schulungen, wissenschaftliche Begleitung

Wichtige Akteur*innen	Maßnahme	Rolle
Naturinteressierte Bürger*innen	M4	Beteiligung an Citizen-Science-Aktionen, Meldung von Arten und Biotopen
Regionale Gastronomiebetriebe	M1, M2, M3	Austragungsort für Veranstaltungen, Vermarktung regionaler Produkte

Handlungsfeld „Tourismus, Mobilität & Erreichbarkeit“

Ziele

Nr.	Ziel	Begründung	Stärkung der NuP-Säule
1	Der Austausch zwischen den Vertreter*innen von Tourismus, Gemeinden und Naturpark soll verbessert werden	Um den Informationsfluss zwischen den Organisationen zu optimieren, einen gleichen Wissensstand zu erhalten und aufbauend darauf - gut abgestimmte Angebote zu entwickeln und Arbeitsabläufe zu etablieren.	Erholung, Regionalentwicklung
2	Ein Besucherleitsystem soll etabliert werden: vorhandene Naturjuwelen, Schutzgebiete, Wanderwege und -startplätze bekannter machen.	Die Infrastrukturen (Wanderwege, Startplätze, ...) werden von den Gemeinden gewartet. Gute Abstimmung mit den Gemeinden über nötige infrastrukturelle Maßnahmen sind unumgänglich. An gut besuchten Erholungsgebieten und in sensiblen Räumen (Schutzgebieten) ist eine Besucherinnenlenkung erforderlich. Themenwege geben wichtige Informationen an die Besucherinnen weiter.	Naturschutz, Erholung
3	Das vorhandene Wegenetz soll in gutem Zustand erhalten werden. Etwaige Lücken im Freizeitangebot und im Wegenetz (Wanderwege, Radfahrwege) sollen geschlossen werden.	In der über 40jährigen Geschichte des Naturparks wurden viele Angebote im Wanderwege- und Radwegenetz geschaffen. Dieses Angebot muss gut gewartet und regelmäßig evaluiert werden. Änderungen müssen klar und offen an die Bevölkerung und Gäste kommuniziert werden. Der Naturpark setzt sich dafür ein, dass fehlende Verbindungen und Lücken geschlossen werden.	Regionalentwicklung, Erholung
4	Das Angebot an öffentlichen Verkehrsmitteln bzw. die Nutzung des vorhandenen Angebots sollen verbessert werden.	Im ländlichen Raum wird das Auto als unverzichtbares Fortbewegungsmittel gesehen und auch gebraucht. Oft wird durch Unwissenheit oder Bequemlichkeit bzw. Unflexibilität für jede Fahrt das Auto genutzt.	Erholung, Regionalentwicklung

Nr.	Ziel	Begründung	Stärkung der NuP-Säule
		Durch die Bekanntmachung vorhandener öffentlicher Anbindungen z.B. um zu Wanderstartplätzen, Ausflugszielen oder auch zu unseren Naturjuwelen zu gelangen, werden diese besser genutzt. Der Ausbau an öffentlichen Verkehrsmitteln liegt klar im Interesse des Naturparks.	

Maßnahmen

Nr.	Maßnahme	... für Umsetzung von Ziel	Priorität	Zeitangabe Umsetzung
M1	Mikroverkehr unterstützen	Nr. 1	hoch	2025 bis 2026
M2	Beschilderung für Sehenswürdigkeiten, Wanderwege und Wanderstartplätze aktualisieren.	Nr. 2	sehr hoch	2025 bis 2026
M3	Besucher*innen über Wander-Angebote und Ausflugsziele gut informieren. Dabei sollen auch die An-/Abreisemöglichkeiten mit Öffis kommuniziert werden.	Nr. 3, Nr. 4	hoch	2025 bis 2029
M4	Die steirische Landesvogelschutzwarte am Furtner Teich wieder für die Allgemeinheit zugänglich machen. Sie soll Anlaufstelle für naturschutzinteressierte Einheimische und Gäste sein.	Nr. 2	sehr hoch	2026
M5	Naturpark-Partner*innen als Vermittler*innen wichtiger Naturschutz-Informationen nutzen, sie sind Multiplikatoren für die Naturparkthemen	Nr. 2	mittel	2026 bis 2030
M6	(Digitale) Wanderkarte laufend erweitern und aktuell halten.	Nr. 2	hoch	2027 bis 2030
M7	Highlights und Themenwege sichtbar machen. Z.B. Via Natura, Vogelmuseum im Stift St. Lambrecht vermehrt der Öffentlichkeit zugänglich machen.	Nr. 2, Nr. 3	hoch	2025 bis 2026

Wichtige Akteur*innen

Wichtige Akteur*innen	Maßnahme	Rolle
Gemeinden	M1, M2, M3, M7	Schlüsselrolle bei sämtlichen Maßnahmen betreffend Erhaltung der Wanderwege bzw. auch Bewusstseinsbildung und Öffentlichkeitsarbeit betreffend Wanderwege.
Tourismusverband	M6, M7	Unterstützung des Tourismusverbandes, um den Mehrwert des Naturparks stärker nach außen zu tragen

Überprüfung der Zielerreichung & Evaluierung der Indikatoren

Die Zielerreichung in den jeweiligen Handlungsfeldern soll in den nächsten Jahren durch im Vorfeld festgelegte Indikatoren evaluiert werden.

Wir Naturpark

Nr.	Ziel	Erfolgskontrolle 2030
1	Die Wertschätzung für die Naturpark-BewohnerInnen soll besser sichtbar gemacht werden	- Der NUP-Wandertag ist von Naturpark-Bewohner*innen gut besucht - Das Interesse an den Infotafeln für Flächen&Pflege ist groß, mind. 10 Betriebe haben Info-Tafeln auf ausgewählten Flächen
2	Jugendliche und Kinder im Naturpark mehr einbinden und fördern	- Mind. 2 Rätselrallys haben stattgefunden - Mind. 2 neue, junge Naturvermittler*innen konnten für die Arbeit im Naturpark gewonnen werden

Land- und Forstwirtschaft

Nr.	Ziel	Erfolgskontrolle 2030
1	Die Zusammenarbeit zwischen Naturpark und Landwirtschaft soll verstärkt werden.	- Tag der Landwirtschaft wurde mindestens 3x veranstaltet - Naturschutz-Stammtisch wurde mindestens 10x abgehalten
2	Naturparkprodukte und ihre Erzeuger*innen sollen stärker in Szene gesetzt werden.	- Mindestens 5 Bäuerinnen und Bauern wurden über Naturpark-Kanäle der Öffentlichkeit vorgestellt - Mindestens 3 neue Spezialitäten-Betriebe wurden aufgenommen - Spezialitäten-Betriebe sind auf mindestens 5 Naturpark-Veranstaltungen aufgetreten

Nr.	Ziel	Erfolgskontrolle 2030
3	Das Bewusstsein bei Spezialitätenpartnern soll gestärkt und damit regionale Produkte forciert werden.	• Es gab mindestens 3 Treffen mit der Gruppe der Spezialitäten-Betriebe
4	Im Rahmen des Biotopvernetzungsprogramms sollen entsprechende Biotope geschaffen werden.	• Sämtliche bestehenden Feuchtflächen sind erfasst und vernetzt. • Mindestens 3 neue Feuchtflächen wurden angelegt.
5	Landwirt*innen sollen bei der Bewirtschaftung und Pflege von Naturschutz-Flächen unterstützt werden.	• Für mindestens 5 schwer bewirtschaftbare Naturschutz-Flächen sind Landschaftspflege-Maßnahmen organisiert und finanziert.

Tourismus, Mobilität & Erreichbarkeit

Nr.	Ziel	Erfolgskontrolle 2030
1	Der Austausch zwischen den Vertreter*innen von Tourismus, Gemeinden und Naturpark soll verbessert werden	• Mindestens 2 gemeinsame Arbeitsgruppen/Jours fixes pro Jahr haben stattgefunden; gemeinsame Protokolle und abgestimmte Maßnahmenpläne liegen vor
2	Ein Besucherleitsystem soll etabliert werden: vorhandene Naturjuwelle, Schutzgebiete, Wanderwege und -startplätze bekannter machen. Gäste und Einheimische sollen gut über das vorhandene Angebot Bescheid wissen.	• Mindestens 75 % der Beschilderung erneuert und einheitlich gestaltet; • Besucher*innenbefragungen zeigen >50 % Bekanntheitsgrad der wichtigsten Naturjuwelle
3	Das vorhandene Wegenetz soll in gutem Zustand erhalten werden. Etwaige Lücken im Freizeitangebot und im Wegenetz (Wanderwege, Radfahrwege) sollen geschlossen werden.	• Jährliche Wartungskontrollen dokumentiert;
4	Das Angebot an öffentlichen Verkehrsmitteln bzw. die Nutzung des vorhandenen Angebots soll verbessert werden.	• Fahrplanangebot (RegioBus, Bahn) mindestens auf heutigem Stand gesichert • Radmitnahme in Bussen etabliert

Literatur

AMA (2020): Invekos Schläge Österreich 2020. <https://www.data.gv.at/katalog/dataset/invekos-schlaege-osterreich-2020>. Abgerufen am 31.07.2025.

AMA (2025): Invekos Schläge Österreich 2025. <https://www.data.gv.at/katalog/dataset/invekos-schlaege-osterreich-2025-1>. Abgerufen am 31.07.2025.

BFW (2022): Österreichische Waldinventur. <https://www.waldinventur.at>. Abgerufen am 18.07.2025.